

Bahntrasse: Experten fordern zum Protest auf

Um die 230 Bad Schwartauer sind zur Infoveranstaltung in die Krummlandhalle gekommen.

Foto: Sebastian Prey

Bad Schwartau – Mehr als 230 Bad Schwartauer kamen zur Infoveranstaltung zur Hinterlandanbindung in die Krummlandhalle. Die Bedenken bei den Bürgern sind riesengroß.

Schier endlose Güterzüge mit einer Länge von 800 Metern, Personenzüge, die mit 160 Stundenkilometern durch Bad Schwartau rauschen, sechs Meter hohe Lärmschutzwände, tägliche Schrankenschließzeiten am Bahnübergang Kaltenhöfer Straße von mehr als vier Stunden. Das sind nur einige Zahlen und Prognosen für Bad Schwartau, die im Zuge der der festen Fehmarnbeltquerung die Stadt betreffenden könnten. Entsprechend groß ist auch die Sorge der rund 230 Bürger, die sich zur Infoveranstaltung in der Krummlandhalle eingefunden haben.

„Für Bad Schwartauer Verhältnisse ist das eine gute Resonanz, die zeigt, wie groß die Betroffenheit über die Pläne der Bahn ist“, erklärte Bürgermeister Gerd Schuberth gleich zu Beginn. Der Verwaltungschef stellte auch gleich klar, dass er von der von der Bahn präferierten Trasse nichts hält. „Die Bahn bevorzugt derzeit die zweigleisige Bestandstrasse durch unsere Stadt. Wir wollen aber die X-Trasse, die einen Bogen um Bad Schwartau macht“, gab Schuberth die Linie vor und forderte zum Protest auf.

Dabei bekam Schuberth nicht nur Rückendeckung von Bauamtsleiter Maik Lindemann, der mit konkreten Zahlen aufwartete und so bei vielen Besuchern für Angst und Schrecken sorgte. „Wenn die Schließzeiten sich am Bahnübergang Kaltenhöfer Straße so erhöhen, dann können auch die Hilfsfristen für die Feuerwehr und den Rettungsdienst nicht mehr eingehalten werden“, warnte Hans-Ulrich Warnke von der Siedlergemeinschaft Marienholm. Dietrich Klindwort befürchtet nicht nur mehr Lärm für alle Bad Schwartauer, sondern auch ernsthafte wirtschaftliche Nachteile für die Stadt und die Kaufmannschaft, wenn die wichtige Ost-West-Achse vom Stadtgebiet abgehängt werde. Kreispräsident Joachim Wegener: „Das ist ein Geschenk für Lübeck und Ikea in Dänischburg, denn die Menschen aus Kaltenhof werden dann lieber gleich in die Richtung fahren, als sich vor den Bahnübergang zu stellen.“ Rolf Jünemann vom BUND Bad Schwartau befürchtet gar, dass die prognostizierten Zahlen der Bahn mit rund 214 Zügen pro Tag nicht ausreichen würden. Die Strecke gehöre mit zum europäischen Güterverkehrskorridor von Palermo bis Stockholm. „Das ist aus meiner Sicht ein strategisches Argument, das eindeutig für die X-Trasse spricht“, so Jünemann.

Aufmerksam hörten sich die Experten Horst Weppler (Fachdienstleiter Regionale Planung beim Kreis Ostholstein) und Michéle John (Rechtsanwältin aus Hamburg) die Befürchtungen und Anregungen der Zuhörer an. Nicht nur das, sie forderten immer wieder alle auf, sich weiter aktiv an dem Prozess zu beteiligen. „Wir befinden uns jetzt im Raumordnungsverfahren. Auch wenn dieses Ergebnis rechtlich nicht bindend ist, ist es wichtig, schon jetzt seine Einwände zu äußern“, warb die Anwältin. „Die Landesplanungsbehörde muss jede Stellungnahme berücksichtigen. Deshalb sollten Sie ihre Betroffenheit möglichst konkret beschreiben und bei ihrer Gemeinde einreichen“, forderte Weppler, der versuchte, etwas Klarheit in den Planungs-Dschungel zu bringen. Schließlich sei es nicht ganz einfach bei 14 Ordnern mit mehr als 10 000 Seiten, die der Trassenprüfung bislang zu Grunde liegen, den Überblick zu behalten. Zumal sich nicht alles sofort erschließe: „So verursacht ein ortsferner Trassenverlauf mehr Lärm für die Bewohner, weil die Bahn dann zu keinen Lärmschutzmaßnahmen verpflichtet ist.“

Von Sebastian Prey

Quelle im Internet:

<http://www.ln-online.de/nachrichten/3608658>

© 2010 www.ln-online.de